CONNECT MAGAZIN

EDUARD KRONENBERG GmbH
Haan | Germany

PRODUKT
SERVICE
MARKETING
QUALITÄT
INSIDE
HISTORIE
MENSCHEN
ARCHITEKTUR
LIFESTYLE

Edition
41

CONNECT MAGAZIN

Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr feiern wir mit großer Freude 155 Jahre EK. Die Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens begann im Jahr 1867 mit der Gründung von EDUARD KRONENBERG in Solingen. Vom damaligen ‚Hersteller für Taschenmesserfedern' für die lokale Schneidwarenindustrie entwickelte sich unser Familienunternehmen kontinuierlich weiter – zu einem international agierenden Markenhersteller von Stanz- und Kunststoffteilen für Anwendungen in den unterschiedlichsten Industrien weltweit.

Die Aufgabe, unser Unternehmen über einen so langen Zeitraum auf einem guten Kurs zu halten, ist ebenso ambitioniert wie herausfordernd. Dieser Verantwortung haben sich fünf Generationen der Familie Kronenberg gestellt, sowohl in Zeiten großer Marktveränderungen in der Nachkriegszeit als auch heute in Zeiten eines globalen Marktes, weltweiten Wettbewerbs, der aktuellen Corona-Pandemie und des dramatischen Krieges in der Ukraine.

Gemeinsam mit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sind wir stolz darauf, unseren Teil zu dieser großartigen Leistung beitragen zu dürfen. Auch die Herausforderungen, die uns künftig erwarten, werden wir gemeinsam meistern.

Wir danken allen Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern für 155 Jahre EK!

Ihr
Ralf M. Kronenberg & Frank Kronenberg

INHALT

04_PRODUKT
EK Connect Stahl-Längsverbinder – Gutes besser machen
Mit den besten Referenzen aus dem eigenen Haus wird der Längsverbinder zur perfekt optimierten Lösung überarbeitet.

06_SERVICE
EK Connect Produktsuche – noch schneller, noch direkter
Dank der neu integrierten Option, sich ausgewählte Produkte direkt anbieten zu lassen - und auch zu bestellen.

07_MARKETING
Besiegelt durch, von und mit ...
Wo das EK-Siegel drauf ist, ist Qualität von EK drin. Vielfach geprüft. Mehrfach bestätigt. Einmal besiegelt!

08_QUALITÄT
Kein Nebel in der Fogging-Box
Wie das EK-Qualitätsmanagement nachweist, dass EK-Längsverbinder auch unter Temperaturwirkung nicht ausgasen.

10_INSIDE
‚Ferramentum' – eine Hommage aus Stahl
Der Stahlkünstler Michael Schrader spricht über seine Skulptur, die er zum 155-jährigen EK-Firmenjubiläum geschaffen hat.

12_MENSCHEN BEI EK
Im Fokus: Jörn Potthoff und Marcus Schmitz
Zwei ausgewiesene Teamplayer erzählen zur Abwechslung mal etwas über sich selbst.

14_HISTORIE
Wir wär'n gern überall dabei gewesen!
Was sich in der Welt so alles getan hat seit 1867 – dem Jahr, in dem Karl Eduard Kronenberg sein Unternehmen gründete.

16_ARCHITEKTUR
What's up, Düsseldorf?
Die Landeshauptstadt macht sich weiter schön: In Airport-City, in der neuen Messe Süd und in der City im Ingenhoven-Tal.

18_LIFESTYLE
Design- und Technik-Legenden: Burmester
Im zweiten Teil unserer Serie rund um Technik-Legenden dreht sich alles um die Audio-High-End-Ikonen von Burmester.

+++ KURZ NOTIERT +++

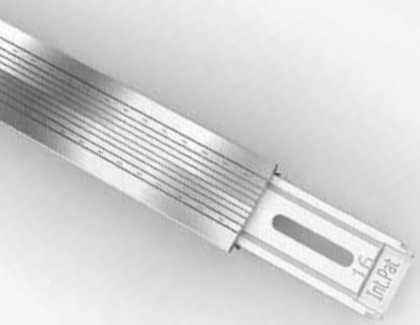
EK freut sich auf die glasstec 2022

Natürlich sind wir auch als Aussteller mit dabei. Und stecken bereits mitten in den Vorbereitungen. Schließlich wollen das hochwillkommene Wiedersehen mit unseren Kunden und die Begegnung mit einer Vielzahl von Interessenten bestens organisiert sein. **www.glasstec.de**

EK Runners laufen wieder gemeinsam

Zwei Jahre lang hatte jeder EK-Runner seine Runden mehr oder weniger alleine absolviert. Das ist nun endlich vorbei: Ab sofort gehen die EK-Runners wieder gemeinsam als Team an den Start. Nächste Challenge beim B2Run Düsseldorf am 10.06.2022.

EK CONNECT STAHL-LÄNGSVERBINDER – GUTES BESSER MACHEN

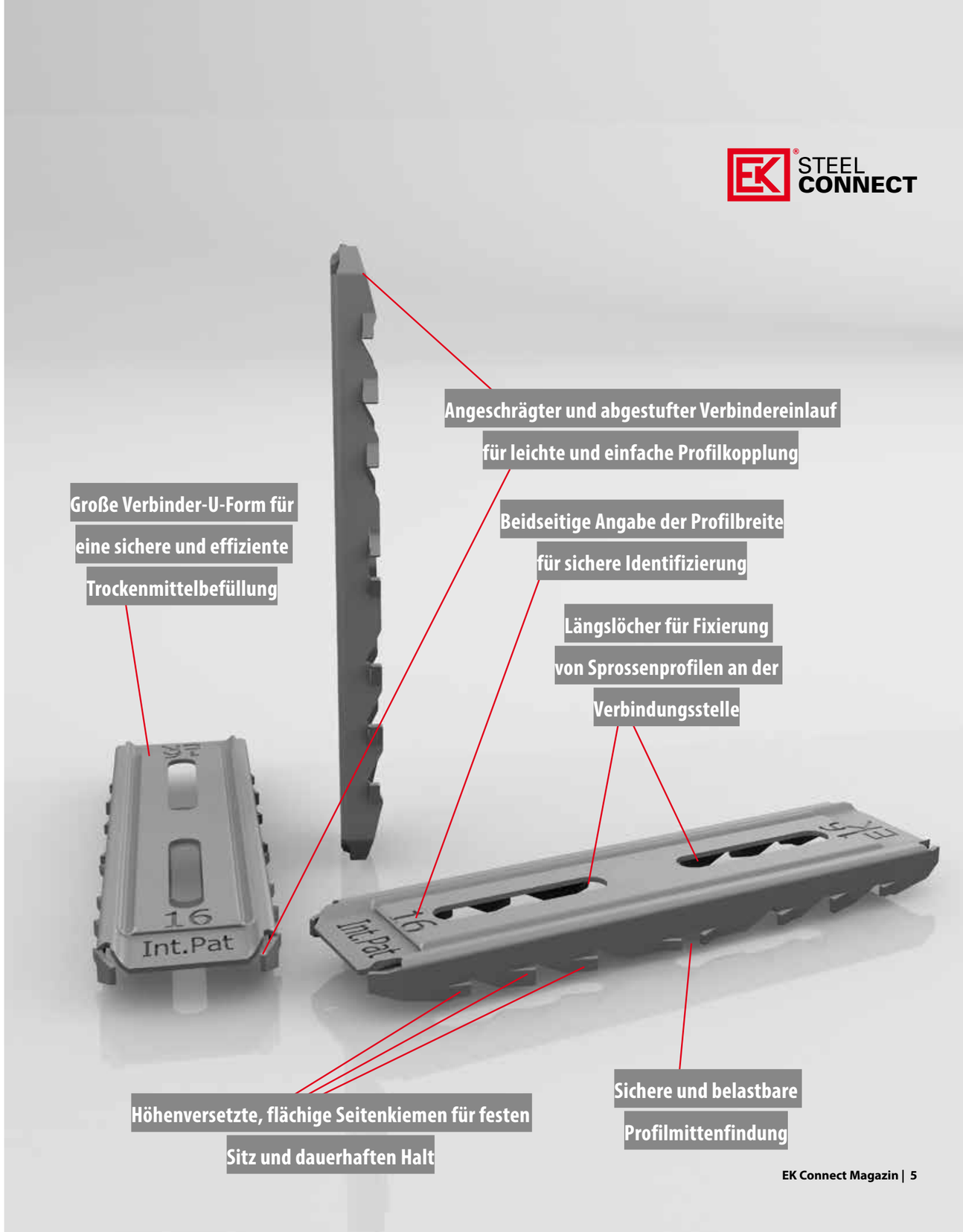


Ein ausgereiftes Produkt wie den Stahl-Längsverbinder von EK weiter zu optimieren, ist das überhaupt möglich? Wer so fragt, kennt nicht den EK-eigenen Spirit, Gutes noch besser machen zu wollen. Denn bei EK werden stets die neuesten Erkenntnisse etwa aus der Materialforschung mit innovativen Überlegungen zum Design unserer Verbinder kombiniert. Weshalb wir jüngst unsere EK STEEL Connect Längsverbinder für Aluminium-Abstandhalter komplett überarbeitet haben.

Auch wenn die EK STEEL Connect Längsverbinder Trockenmitteldurchlass mit höhenversetzten Seitenkiemen schon seit vielen Jahren erfolgreich eingesetzt werden, sie quasi den Standard in der Verbindung von Abstandhalterrahmen in der modernen Isolierglasherstellung darstellen, gibt es für uns immer noch den Ehrgeiz, das ein oder andere Detail weiter zu optimieren. So entwickelten wir für die EK STEEL Connect Längsverbinder neue Lösungen – für einen noch leichteren Einschub in die Aluminium-Abstandhalter und für ein besseres und sicheres Handling.

Neue flächige Kiemenform für extrem starke Haltekraft

Dass die Überarbeitung der bewährten Kiemenform ein sinnvolles Unterfangen war, beweist das Ergebnis: Die neue flächige Kiemenform ist noch robuster, noch flexibler und besitzt eine noch exzellentere Haptik. Gibt es überzeugendere Gründe für unseren nie nachlassenden Optimierungseifer? Bei alldem haben wir selbstverständlich darauf geachtet, die markanten Erkennungsmerkmale der Längsverbinder zu erhalten – die grundlegende Form sowie die zwei ovalen Längslöcher, die für den optionalen Sprossenprofilanschuss an der Verbindungsstelle notwendig sind.



EK CONNECT PRODUKTSUCHE – NOCH SCHNELLER, NOCH DIREKTER

Mit den komfortablen Filterfunktionen der EK Connect Produktsuche wird das Auffinden von passenden Verbindungselementen für den Glasrandverbund zum reinen Vergnügen. Mit der neuesten Anpassung können Produkte direkt angefragt oder bestellt werden. Auch kostenlose Muster können über diesen Weg besonders komfortabel geordert werden.

Nach Abschluss der Anfrage oder Bestellung erhalten Nutzer der EK Connect Produktsuche für ihre Unterlagen automatisch eine Kopie des Formulars. Dabei beantwortet das EK-Vertriebsteam alle Eingänge zeitnah. Auch künftig wird die Produktsuche mit weiteren Funktionen optimiert. So steht etwa die automatische Generierung eines Download-Katalogs als eines der nächsten Projekte auf der Agenda.

Testen Sie uns: You are welcome

www.kronenberg-eduard.com/produktsuche

BESIEGELT DURCH, VON UND MIT ...

Pünktlich zum 155-jährigen Firmenjubiläum macht sich unser Unternehmen mit dem neuen EK-Label „Quality. Precision. Since 1867." selbst ein kleines Geschenk mit einem großen Versprechen. Denn von Anfang an bildeten die hohe Qualität unserer Produkte und die besondere Präzision bei ihrer Fertigung die Grundlage des Erfolges von EK. Beide waren und sind Garanten der Zufriedenheit unserer Kunden. So soll und wird es auch in Zukunft sein.

Unübersehbar ist das neue EK-Label als Qualitätssymbol auf all unseren Lieferungen beziehungsweise Versandkartons aufgebracht. Das Siegel kommuniziert schnell und direkt die Botschaft: ‚Ihre Ware von EK ist da!' Darüber hinaus erfüllt das Label auch einen ganz praktischen Zweck: Es markiert im internen EK-Prozess die endgültige Fertigstellung der Ware zur Auslieferung. Mehrfach geprüft. Mehrfach „abgezeichnet". Final besiegelt mit „Quality. Precision. Since 1867."

NACHWEISLICH SICHER DANK FOGGING-BOX

In regelmäßigen Abständen kommt sie zum Einsatz: unsere hauseigene Fogging-Box. Mit deren Hilfe stellt das EK-Qualitätswesen sicher, dass es an den Zwischenraum-Glasscheiben innerhalb des Isolierglases nicht zu einer unzulässigen Kondensation kommt, dem sogenannten ‚Fogging', etwa durch die Ausgasung flüchtiger Stoffe aus Stahl oder Kunststoff. EK Connect sprach mit Remigiusz Zamaro, dem Ansprechpartner in der EK-Anwendungstechnik für das Geschäftsfeld Glas, über die Herstellung und Funktionsweise der Box.

Herr Zamaro, wie kam es zu dem Bau einer hauseigenen EK-Fogging-Prüfungsvorrichtung?

Zunächst einmal hatten wir die Idee der eigenen Fogging-Prüfung nach DIN EN 1279-4:2018, Anhang C, im Rahmen der werkseigenen EK-Produktionskontrolle. Weil es dazu eben einer Fogging-Prüfungsvorrichtung bedarf, habe ich als Projektleiter den Markt sondiert. Letztendlich haben wir uns entschieden, die Vorrichtung und notwendige Elektronik in Eigenregie zu erstellen. Natürlich exakt nach den Vorgaben der vorhin genannten Prüfnorm.

Der gesamte Prüfungsablauf unterliegt also einer strengen Norm?

Genauso ist es. Doch um unseren Kunden noch mehr Sicherheit zu garantieren, haben wir die Prüftemperaturen in Anlehnung an die ift-Richtlinie VE-07/3 von 2018 von vornherein von 60° auf 80° Celsius erhöht, weil ja die Ausgasungsgefahr mit dem Anstieg der Umgebungstemperatur zunehmen kann. Und zusätzlich legen wir zu den verbauten EK-Elementen auch immer lose Produkte in den Scheibenzwischenraum, um zusätzlich eine mögliche Ausgasung zu provozieren. Wir prüfen unsere Produkte eben sehr intensiv, deshalb können wir auch für ihre Qualität garantieren. Nach der insgesamt siebentägigen Prüfdauer in der Fogging-Box werden die Prüfscheiben in einem ebenfalls nach Norm gebauten Beobachtungskasten auf Kondensation kontrolliert.

Und jetzt kommt das EK-Qualitätswesen zum Zuge?

Nach den ersten Durchläufen haben wir noch einige finale Optimierungen vorgenommen und anschließend die Fogging-Box inklusive Arbeitsanweisungen, Prüfplänen und Zertifikaten an das EK-Qualitätswesen übergeben. Für jede Prüfung werden neue Isoliergläser mit verbauten EK-Produkten bei namhaften IG-Produzenten angefordert und nach DIN-Norm für EK hergestellt. So stellen wir sicher, dass alle Bestandteile der Isoliergläser geprüft sind und nicht ausgasen.

Bis heute sind alle EK-Produkte aus Stahl und Kunststoff negativ getestet, also Fogging-frei, jeweils durch Prüfzertifikat bestätigt! Übrigens lassen wir auch regelmäßige Fogging-Prüfungen in dem unabhängigen Institut von MPA-IfW Darmstadt durchführen, die damit die Fogging-Freiheit der verwendeten Werkstoffe in EK-Produkten jederzeit bestätigen können.

Auf einen Blick: Die EK-Fogging-Vorrichtung im eigens gebauten Gestell – mit genügend Platz für die umfangreiche Prüfmimik.

Links die eigentliche Fogging-Box mit Elektronikeinheit und Kühlaggregat. Rechts das IG-Depot. Darüber ist die Beobachtungseinrichtung zur Sichtprüfung installiert.

Bereits erstellte Prüfscheiben werden aus dem IG-Depot geholt und für die Prüfung vorbereitet.

Um stets die richtige Zuordnung zu gewährleisten – pro Prüfung werden immer zwei gleiche Prüfscheiben benötigt und verbaut – wird ihre Lage im IG-Depot penibel registriert.

Behutsam werden beide Prüfscheiben in der Fogging-Box platziert.

Beim anschließenden Anbringen der Kühlplatten wird besonders sorgfältig darauf geachtet, dass diese auf den Glasoberflächen ihren absolut ebenen Sitz finden.

Im Fokus die losen, zusätzlich eingebrachten EK-Produkte im Scheibenzwischenraum.

Nur nach intensiver Prüfung erhalten unsere EK-Produkte ihre finale Freigabe – und damit die Voraussetzung für unser Garantieversprechen auf Fogging-Freiheit!

Beginn der Prüfung: Ohne Unterbrechung, durchgehend 7 Tage lang, das heißt für 168 +/- 4 Stunden.

Via Zeitschaltuhr wird die Prüfungsdauer überwacht. Eine speziell für EK umgebaute Elektronikeinheit kontrolliert und reguliert die durch die Norm vorgeschriebenen Prüftemperaturen.

Abschließend werden die Prüfkörper in der Beobachtungseinrichtung aus 1 Meter Abstand mittels Durch- und Auflicht auf durch Fogging verursachte Interferenzen oder Streulicht untersucht.

Die Prüfung nach DIN EN 1279-4:2018, Anhang C, wird mit dem EK-Prüfzertifikat bestätigt.

‚FERRAMENTUM' – EINE HOMMAGE AUS STAHL

Mächtig und eindrucksvoll steht die neue Skulptur im Eingangsbereich von EK. ‚Ferramentum' hat sie ihr Schöpfer, der Künstler Michael Schrader, genannt – das ‚Eisengerät', geschmiedet aus reinem Stahl. Er widmet das Kunstwerk allen Menschen, die mit dem Stahl leben und arbeiten. Deshalb hat es seinen Platz auch bei EK gefunden, genau passend zum 155-jährigen Firmenjubiläum. EK-Connect sprach mit dem Künstler über seine Skulptur.

Herr Schrader, wofür steht Ihre Skulptur ‚Ferramentum'? Sie steht für sich. Man soll das Rohe und Rauheit der Skulptur sehen. Sie ist nicht darauf ausgerichtet, schön und perfekt zu sein, sondern verweist auf ihren Produktionsprozess: Sie tritt uns ja als Stahl-Rohling gegenüber. Vielleicht wäre sie etwas sehr Schönes geworden, vielleicht aber auch etwas Düsteres, Gefährliches.

Zugleich bezeichnen Sie die Skulptur als eine Widmung an alle Menschen, die mit dem Stahl leben und arbeiten. Ja, es ist die Würdigung des technologischen Fortschritts des Menschen. Seine unglaubliche Kreativität, mit der er die ersten Pfeileschmieden in Afrika schuf, dann die Brennöfen in China entwickelte und zuletzt in riesigen Hochöfen Eisen zu Stahl kochte.

‚Ferramentum' ist 4 Meter hoch und 4 Tonnen schwer. Wie bearbeitet man solch einen Koloss? Genau wie die Schmiede in den letzten Jahrhunderten! Wenn Tonnen bewegt werden, ist Teamarbeit gefragt, heute eben in der modernen Variante: Ein sogenannter Manipulator-Fahrer holt mit Transporter und einer riesigen Zange die tonnenschwere Bramme, also den Block gegossenen Stahls, aus dem Ofen heraus und fährt ihn zur Presse. Ein zweiter Helfer bedient die Presse, während ich den Produktionsprozess koordiniere und überwache.

Der Stahl-Künstler Michael Schrader
lebt und arbeitet in Haan. Bereits mit 15 Jahren entdeckte Schrader in einer Kunstschmiede seine Begeisterung für Eisen und Feuer und damit seine Berufung für Skulpturen aus Stahl. Nach seiner Arbeit im EK-Atrium ‚Generative Transaktion', die die Verbindung der Generationen in Stahl symbolisiert, ist seine Stahl-Skulptur ‚Ferramentum' bereits das zweite Kunstwerk, das bei EK seinen Platz findet.

Kontakt über die Galerie C. 30 in Haan:
c30projekte@gmx.de

Künstler am Werk:
Michael Schrader beim Feinschliff

IM FOKUS: JÖRN POTTHOFF ...

Der gelernte Werkzeugmechaniker und EK-Werkzeugbau-Koordinator Jörn Potthoff ist ein absoluter Teamplayer – und freut sich, wenn er junge Menschen mit auf einen erfolgreichen Weg bringen darf. Das zeigt er im täglichen Einsatz zu Hause bei seinen zwei Jungs im besten Teenageralter und bei EK als Ausbilder der Azubis.

Wer anderen etwas über ihren künftigen Job beibringen will, sollte neben Vermittlungs-Kompetenz auch eine gute Portion Selbstbewusstsein mitbringen. So wie etwa Jörn Potthoff, seit rund 15 Jahren bei EK, der seinen Beruf als Werkzeugmechaniker als „Königsdisziplin der Metallberufe!" schätzt. Weil die Ausbildung so umfassend sei, erklärt er: „Vom Drehen, Bohren, Sägen bis hin zum CNC-Fräsen lernt man bei uns alles, was mit Metallen zu tun hat und wie man diese bearbeitet. Damit kann man eigentlich niemals arbeitslos werden."

Bei den Azubis den Erfolg zu sehen, wenn sie ihre Prüfungen erfolgreich absolvieren, wie sie sich dann entwickeln, nicht nur beruflich, sondern auch persönlich, kurz, deren Entwicklung mitzuprägen, bereitet ihm viel Freude. Das Schöne bei EK sei, erklärt Jörn Potthoff, dass die Azubis direkt im Werkzeugbau mitarbeiten und unsere Werkzeuge kennenlernen. Später können sie dank der garantierten Übernahme direkt hier weiterarbeiten. Mit zwei weiteren Kollegen koordiniert er darüber hinaus über 25 professionelle Werkzeugmacher. „Besonders wichtig ist mir die Teamarbeit, denn ohne die geht nichts im Werkzeugbau. Ein funktionierendes Team, in dem man miteinander auskommt und Probleme einvernehmlich klärt."

Im Team agieren ist für Jörn Potthoff wichtig. Vielleicht auch deshalb spielt er mit dem Gedanken, dieses Jahr bei den EK-Runners mit an den Start zu gehen. Weil er selbst regelmäßig 10-Kilometer-Runden läuft, freut er sich auf das eventuelle Dabeisein. Nach Feierabend geht's in der Regel zurück nach Solingen, wo Jörn Potthoff seit frühster Jugend lebt. Dort kümmert er sich um den Hausgarten, wo er Gemüse in einem Hochbeet zieht und demnächst sein selbstgezüchteter Kohlrabi auf dem Esstisch steht. Gemeinsam mit seinen beiden Söhnen plant er für den Sommer einen Kurztrip nach Berlin, denn da ist immer eine Menge los. In ruhigen Stunden übt er für seinen nächsten Segelschein. Letztens hat er zwar bereits den Sportboot-Führerschein für Binnen-Motor und -Segel gemacht, aber Jörn Potthoff hat noch einiges mehr vor: „Jetzt mache ich gerade den Sportbootführerschein See als Voraussetzung für den Sportküstenschein, der anschließend drankommt. Und dann heißt es möglichst oft ‚Mast- und Schotbruch!'"

... UND MARCUS SCHMITZ

Der Vertriebsprofi arbeitet bei EK als Tender- und Projektmanager. Kundenanfragen, Werkzeuganfragen, Materialanfragen, Anfragen zu externen Dienstleistern, Angebote kalkulieren, Angebote herausgeben – all das und noch mehr gehört zu den Herausforderungen, denen sich Marcus Schmitz täglich stellt.

Wer Marcus Schmitz zuhört, wenn er über seine langjährige Karriere als Projektmanager bei verschiedenen renommierten Firmen spricht, bekommt einen intensiven Eindruck, wie stressig und familienunfreundlich ein solcher Job mitunter sein kann. So hat er in der Qualitätsvorausplanung für Erstausrüster großer Automobilhersteller gearbeitet, inklusive der Dienstreisen an verschiedene Fertigungsstandorte. Aber 5 Tage die Woche auswärts unterwegs zu sein, hieß eben auch, dass Marcus Schmitz etwa seinen beiden, mittlerweile erwachsenen Töchter nur an viel zu kurzen Wochenenden ansichtig wurde.

Damit ihm das mit seinem fünfjährigen Sohn nicht wieder passierte, suchte er ein Unternehmen mit einer Produktion im eigenen Haus. Nun ist Marcus Schmitz seit etwas über einem Jahr bei EK – und macht einen unfassbar glücklichen Eindruck. Er fasst es so zusammen: „Ich kann frei und flexibel arbeiten und in der Regel bis zur Angebotserstellung von Prototypen allein entscheiden. Meine Kollegen sind allesamt super freundlich und nett. Und im ganzen Unternehmen ist die gesamte Technik in einem sagenhaften Topzustand!"

Jetzt findet Marcus Schmitz auch nach Feierabend die Zeit, um sich um seine Lebensgefährtin und seinen Sohn zu kümmern und in Ruhe die gemeinsamen Ferien zu planen. Etwa wie letztes Jahr der Urlaubsausflug der ganzen Familie in eine angemietete Wohnung im kroatischen Istrien. Aktuell steht übrigens ein Rundumsorglos-Hotelurlaub in Novo Sancti Petri an, einem der beliebtesten Urlaubsorte in Andalusien mit kilometerlangem Sandstrand.

Oder Zeit, um im Verein Tennis zu spielen. Oder um abends mit seinem Sohn ein Fußballspiel zu gucken. Oder Zeit, um ihm zu erzählen, wie er, Marcus Schmitz, schon als Fünfjähriger bei Kitzbühel in Österreich auf die Ski gestellt wurde. Und dass es jetzt demnächst auch Zeit für ihn, Schmitz junior, würde. Oder, dass sie demnächst auch nochmal an den Gardasee fahren, wo sein Urgroßonkel damals die ganze Familie auf einem eigenen Motorboot herumkreuzen ließ. Das alles ist für Marcus Schmitz wirkliche Lebensqualität – und für seinen Sohn. Eben eine wirkliche Work-Life-Balance – made by EK.

Hier finden Sie die Milestones der EDUARD KRONENBERG GmbH:
150.kronenberg-eduard.com

155 JAHRE

1867 beginnt die Geschichte des Familienunternehmens EDUARD KRONENBERG. Über einen Zeitraum von nunmehr 155 Jahren schauen wir auf eine Vielzahl an Innovationen und Erfindungen in unserem Unternehmen zurück. Dazu inspirierte uns immer wieder ein neugieriger Blick auf die Welt – staunen Sie mit uns gemeinsam, was sich in den über 15 Dekaden so alles ereignet hat.

Gründung Kanadas

Oh, wie schön ist Kanada. Am 1. Juli 1867 schlossen sich die britischen Provinzen Ontario, Québec, New Brunswick und Nova Scotia zur kanadischen Konföderation zusammen. Dieser politische Akt gilt als offizielle Gründung Kanadas. Kanadisches Staatsoberhaupt ist nach wie vor Queen Elizabeth II..

Eiffelturm

Vive Eiffel! Am 31. März 1889 hisst der französische Ingenieur Gustave Eiffel auf der von ihm entworfenen Stahlkonstruktion die französische Flagge. Zwei Jahre hat es gedauert, um das damals höchste Bauwerk der Welt aus Anlass der Pariser Weltausstellung im noblen 7. Arrondissement zu errichten.

Erster Non-Stop-Transatlantikflug

Bitte anschnallen: John Alcock und Arthur Whitten Brown fliegen am 14. Juni 1919 in 16 Stunden und 12 Minuten von St. John's Neufundland nach Irland in die Nähe von Clifden. Dabei legen sie mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 225 km/h rund 1.980 nautische Meilen, also etwa 3.667 km, zurück.

Currywurst

„Wat macht dich da satt? Ne Currywurst!" Eine gebratene Wurst, dazu eine Sauce aus Chili und Ketchup, kurz die Erfindung der deutschlandweit beliebten Currywurst, reklamiert die Berliner Gastronomin Herta Heuwer für sich. Am 4. September 1949 war det, im Imbiss an der Ecke Kant-/Kaiser-Friedrich! Jenau!

Dreipunkt-Sicherheitsgurt von Volvo

Klick! Der Volvo-Ingenieur Nils Bohlin verbindet Beckengurt und Schultergurt miteinander – seine Konstruktion meldet der Hersteller 1958 als ‚Dreipunkt-Sicherheitsgurt' zum Patent an. Bereits 1959 bringt Volvo zwei Automodelle mit dem neuen Sicherheitssystem auf den Markt. Und macht die Erfindung allgemein zugänglich.

Erstes Mobiltelefon von Motorola

Bei Anruf Neid! 1973 stellt Motorola den ersten Prototypen eines Mobiltelefons vor, entwickelt von Elektroingenieur Martin Cooper. Der Erfinder des modernen Mobiltelefons macht gleich seinen ersten Anruf – bei seinem Rivalen bei den Bell Labs. Erst 1983 bringt Motorola den DynaTAC 8000X auf den Markt.

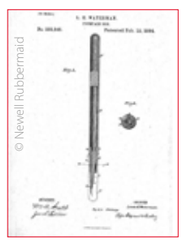
Erstes Smartphone von IBM

Ein smarter Knochen: IBM stellt ‚Simon', im Rückblick das erste Smartphone der Welt, am 16. November 1992 auf der COMDEX in Las Vegas vor. Gefertigt von Mitsubishi, vertrieben von South Bell, beherrscht ‚Simon' neben Telefonie auch den Versand von Faxnachrichten und E-Mail-Kommunikation – und wiegt über 500 Gramm.

Emojis von Shigetaka Kurita

1999 entwirft der japanische Interface-Designer Shigetaka Kurita 176 Piktogramme mit einem Raster von 12 x 12 Pixeln – und erfindet die Emojis, wobei im japanischen ‚e' für Bild, ‚mo' für schreiben und ‚ji' für Zeichen steht. Sein Emoji-Set ist im Museum of Modern Art in New York City ausgestellt.

1867 | 1884 | 1889 | 1902 | 1919 | 1922 | 1949 | 1953 | 1959 | 1963 | 1973 | 1983 | 1992 | 1993 | 1999 | 2007



Erster Füllfederhalter

Ein Klecks zu viel ist gern erzählter Grund für die Erfindung des ersten Füllfederhalters. Lewis E. Waterman bohrt hauchdünne Kanäle in das Griffstück zwischen einem Tintentank und der Schreibfeder, was einen gleichmäßigeren Fluss der Tinte ermöglicht. 1884 erhält Waterman das Patent für sein Schreibgerät.

Erste Waschmaschine

Jetzt geht's rund: Um 1902 entwickelt der Deutsche Karl Louis Krauß als erster eine mechanische Waschmaschine mit gelochter Waschtrommel. Ab 1907 werden in den USA mechanische Waschmaschinen mit elektrischem Antrieb hergestellt. Als deren Erfinder wird häufig der US-amerikanische Ingenieur Alva J. Fisher genannt.

Haribo und die Gummibärchen

Und Erwachsene ebenso! Der Bonbonkocher Hans Riegel gründet 1920 die Firma Haribo – Hans Riegel Bonn – nach Firmenangaben mit nur wenig mehr als einem Sack Zucker und einem Kupferkessel! Nur zwei Jahre später erfindet er mit dem ‚Tanzbären' den Vorläufer der berühmten Haribo-Goldbären.

Erster Fußballschuh mit Schraubstollen

Wer hat ihn erfunden? Der Schraubstollen-Mythos meint: Adolf Dassler. Der Gründer von Adidas reicht sein Patent am 28. November 1952 ein. Andere sagen: Der Schuster Alexander Salot aus Bremen ist der Erfinder für „Fußballstiefel o. dgl. mit auswechselbaren Gleitschutzstollen", patentiert bereits am 30. August 1949.

Kassettenrekorder

Klack! Von den frühen 1970er- bis in die späten 1990er-Jahre ging nichts ohne die Kompaktkassette und den dazugehörigen Recorder. Beide werden ab 1960 von einem Entwicklerteam um den Ingenieur und Erfinder Lou Ottens beim niederländischen Unternehmen Philips konstruiert und im August 1963 als Pocket Recorder vorgestellt.

Erstes Laptop von Gavilan

Zu früh im Markt! Manuel „Manny" Fernandez ist Gründer der Gavilan Computer Corporation und entwickelt als Pionier 1983 mit dem Gavilan SC einen der ersten wirklich tragbaren Laptops.

Mit Diskettenlaufwerk, MS-DOS-Betriebssystem und einem 5-MHz-Intel-8088-Prozessor. Das Gerät stößt auf nur mäßiges Interesse.

Erstes Video-konferenzsystem

Ich seh dich! Auf der CeBit 1993 stellt das Aachener Unternehmen DATUS AG, ein Hersteller von Lösungen im Bereich von Kommunikationsnetzen, das erste Videokonferenzsystem vor.

Aufgrund verbesserter Kompressionsverfahren wird bei der ersten Übertragung die Sprache um den Faktor 10 komprimiert.

Erste iPhone-Generation

„This changes everything." Mit iesem Versprechen präsentiert Steve Jobs am 9. Januar 2007 die erste iPhone-Generation auf der Macworld Conference & Expo in San Francisco. Bereits 2004 beginnt die Entwicklung unter dem Codenamen „Project Purple". In Deutschland kostet das iPhone damals ‚nur' 399 Euro.

ARCHITEKTUR

WHAT'S UP, DÜSSELDORF?

Wappen der
Stadt Düsseldorf

Endlich öffnen sich wieder die Messe-Tore zur langersehnten Düsseldorfer glasstec. Zur gewissenhaften Vorbereitung dieses Mega-Events der Glasbranche im Herbst 2022 gehört unsererseits ein informativer Rundumblick, was sich in jüngster Zeit in der Landeshauptstadt an aufregender Highend-Architektur so alles getan hat. Starten wir gleich, indem wir zuerst am Düsseldorfer Flughafen landen – genauer in der …

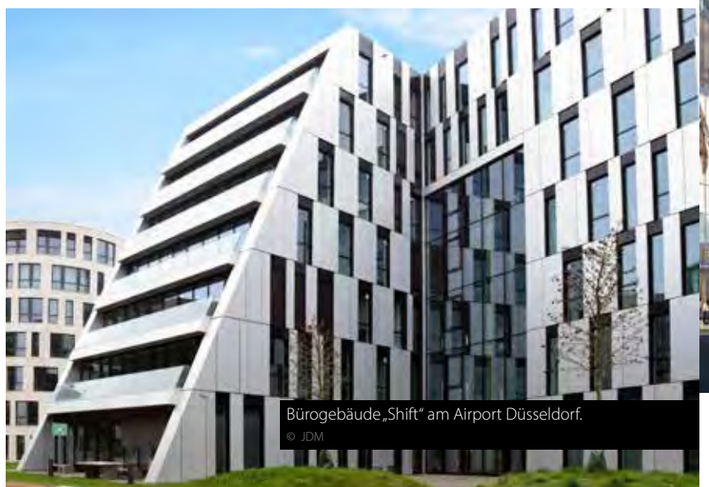
Airport-City

Das neue Bürogebäude „Shift" mitten in der Airport-City fällt aufgrund seiner Fassade aus geschliffenem, eloxiertem Aluminium bereits aus der Ferne ins Auge. In den Worten der verantwortlichen Planer, des Architektenbüros sop: „Seine winkelförmige Kubatur, auch seine matt glänzende Fassade und die nach oben abgestaffelten Außenterrassen kreieren ein spannungsvolles Gebäude, das in seiner energetischen Planung dem DGNB Standard in Gold entspricht."

Nur eine Ecke weiter entsteht zurzeit ein weiteres Renommierprojekt, ebenfalls geplant von sop-Architekten, das SMART OFFICE. Der skulpturale Büroneubau lenkt die Blicke geradezu magisch auf sein gebäudehohes Eingangsportal, das durch gläserne Brücken zwei H-förmige Gebäudeflügel miteinander verbindet. Im Innern des SMART OFFICE, das ebenfalls mit dem DGNB-Label in Gold vorzertifiziert ist, sind alle Büroorganisationsformen, von Open-Space- oder Kombizonen bis hin zu Einzel- und Gruppenbüros, flexibel umsetzbar.

Neue Messe Süd

Direkt an der Halle 1 in Richtung Rhein ist der neu gestaltete Südeingang zu bewundern: ein gigantisches transluzentes Vordach stimmt auf die verglaste Front des neuen „Eingangs Süd" ein. Das Foyer selbst bietet auf über 2.000 Quadratmetern viel Raum für Begegnungen und Veranstaltungen. Über den Köpfen der Besucher ragt markant der verglaste Konferenzraum in das Foyer hinein. Nach dem eindrucksvoll gestalteten Vorplatz und dem lichten Foyer erwartet sie die neue Halle 1, die auf ganzer Breite an den Eingangsbereich anschließt. Mit Platz für 10.000 Personen, mit 6 Konferenzräumen und einer lichten Höhe von 15 Metern. Schöner, heller, breiter!



Bürogebäude „Shift" am Airport Düsseldorf.
© JDM

In bester Nachbarschaft - oder neben dem eigenen (Traum-) Wagen träumen: im b'mine ist das möglich.
© b'mine

Viel Glas, viel Licht: der ‚Eingang Süd' der Messe Düsseldorf.
© Messe Düsseldorf // Slapa Oberholz Pszczuiny Architekten // Cadman

Harmoisch in die Architekturlandschaft eingebunden:
Das neue Gebäude in der Düsseldorfer Innenstadt.
© Ingenhoven architects

b'mine hotel Düsseldorf

Schicke Tagungshotels sind immer einen Tipp wert. So wie das im Frühjahr 2022 eröffnete ‚b'mine hotel' in Düsseldorf. 5 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt bietet es 202 ‚smarte' Zimmer inklusive 26 Car-Lofts. Richtig smart: Mittels digitaler Infrastruktur wird das eigene Smartphone zum Ein- und Aus-Checker sowie Zimmertür-Öffner. In der 6. Etage stehen Veranstaltungsräume für Business-Meetings zur Verfügung. Und hier erwartet die Gäste auch das ‚The Roof', ein Restaurant, innovative Bar sowie Lounge mit Kamin in einem.

Ingenhoven-"Welle"

Auf der Abbildung ist links der Rand des von Richard Meier konzipierten P&C zu sehen, rechts im Anschnitt das Ingenhoven-Tal, dahinter sind die Kö-Bogen-Komplexe zu erkennen, entworfen von Daniel Libeskind. Um das Gesamtbild abzuschließen, wurde das dazwischenliegende Bürohaus aus den 50er Jahren abgerissen. Ersetzt wird es durch einen eleganten Bau. Hierfür liegt bereits ein Entwurf von Christoph Ingenhoven vor, der die architektonischen Merkmale der Nachbar-Gebäude geschickt in seiner Planung aufgreift. Bisher bekannt: Auf zwei Ebenen sollen Einzelhandelsgeschäfte etabliert werden und darüber vermutlich ein Hotel.

DESIGN- UND TECHNIK-LEGENDEN:

Burmester

Es gibt Produkte, deren bloßer Anblick unweigerlich den Wunsch entstehen lässt, sie zu besitzen. Weil sie über einen einzigartigen Charakter verfügen. Weil ihnen eine Ästhetik innewohnt, die weit über den bloßen Gebrauch hinausweist. Weil sie aufgrund ihrer überragenden Funktionalität den technischen Fortschritt ihrer jeweiligen Zeit antizipieren. Design- und Technik-Legenden, die wir hier in loser Folge vorstellen möchten – wie Burmester.

Der Plattenspieler Burmester 175 gehört, nach dem Urteil ausgewiesener HiFi-Profis, mit seinem exzellenten Klang zur absoluten Weltspitze. Sie sind begeistert von dem authentischen Sound, erzählen, wie bei den Geräuschen aus dem Publikum der Raum aufgehe, die Atmosphäre sofort da sei, der Applaus des Publikums toll realistisch klinge. Neil Youngs Akustikgitarre töne energisch und präzise, der 1963er Wagner-Ring mit den Wiener Philharmonikern unter Georg Solti frappierend oder auch: „Hier meint man, John Coltrane in den Sax-Trichter blicken zu können, es klingt nah, staubtrocken, direkt und unglaublich frisch."

Klang in Vollendung:
Eine von fünf Produktlinien: hier die ‚Classic Line'.
© Burmester

Es gibt Experten, die behaupten, der Burmester 175 begründe seine eigene Liga und sei in der Welt der Plattenspieler einzigartig. Das hat seinen Preis: der Burmester 175 kostet zurzeit um die 39.000 Euro.

Feinstes Material und höchste Fertigungspräzision
© Burmester

So gut klingen nur wahre Legenden

Dieter Burmester befasst sich als junger Ingenieur mit der Konstruktion medizinischer Präzisionsgeräte und ist nebenher passionierter Rock-Bassist. Als Ende der 70er sein Vorverstärker aufgibt, lötet er kurzentschlossen sein eigenes Ding zusammen: den Vorverstärker 777. Auf Anhieb gelingt ihm ein Meisterwerk und so gründet er 1978 die Burmester Audiosysteme GmbH in Berlin-Schöneberg – mit dem Ziel, Highend-Geräte der absoluten Spitzenklasse zu schaffen, die perfekte Kombination aus überlegenem Klang, technologischer Innovation und zeitlosem Design. Fast von Anfang an führt er seine Modelle in dem charakteristischen Chromdesign aus und brandet sie mit seinem Namen in Schreibschrift.

Der legendäre Burmester 175 – eine eigene Liga.
© Burmester

Der Rest ist Geschichte

Mit dem Modell 808 entwickelt Burmester 1980 den weltweit ersten modularen Vorverstärker. 1991 bringt das Unternehmen den ersten riemengetriebenen CD-Player auf den Markt, 1994 den aktiv regelnden 948 Power Conditioner, der die Versorgungsspannung von störenden Gleichstromkomponenten befreit. 1997 erblickt die neue Burmester Reference Line das Licht der Welt und setzt bis heute Maßstäbe in Klangqualität, Innovation und Verarbeitungsqualität. Die Namensgebung ‚Referenz' ist von den weltweiten Fachzeitschriften praktisch vorgegeben, denn alle Produkte dieser Linie werden mit Referenztiteln geehrt.

2005 geht Burmester auf die Highend-Class der Automobil-Branche zu: Für den Bugatti 16.4 Veyron entwickelt das Unternehmen über drei Jahre lang ein exklusives Soundsystem, 2009 startet die Zusammenarbeit mit Porsche, 2012 mit Mercedes-Benz. Und 2018 stellt Burmester schließlich den Plattenspieler 175 vor, als „den Zenit des Möglichen in Fragen der Klangqualität." Den überwältigenden Erfolg und den Jubel der gesamtem Highend-Audiobranche über den 175 darf der Audio-Pionier selbst nicht mehr erleben. Dieter Burmester verstirbt im August 2015 im Alter von 69 Jahren.

Impressum

EK CONNECT – 41. Auflage / 2022

Herausgeber
EDUARD KRONENBERG GmbH
Stanz- und Kunststofftechnik

Kronenberg Allee 1
Technologiepark Haan | NRW
42781 Haan / Rhld. – Germany

Fon +49 2104 1442 - 0
Fax +49 2104 1442 - 999

Info@kronenberg-eduard.de
www.kronenberg-eduard.de

Verantwortlich
Ralf M. Kronenberg, Jörg Leinfels, Justine Duda

Redaktion / Gestaltung / Realisierung
BARON LEINFELS | Agentur für Kommunikation.
Rodalben | Köln
redaktion@baron-leinfels.com
www.baron-leinfels.com

Texte
Anton Seibert

Bilder/Grafiken/Illustrationen
Cover/Rückseite: © JL,
© WhataWin – stock.adobe.com / © Fiedels – stock.adobe.com
S. 6: © Pure Solution – stock.adobe.com / © JL
S. 8: © Victor – stock.adobe.com
S. 11/12/13: © Dirk Schumacher
S. 14: © gkphoto – stock.adobe.com / © Stockfotos-MG – stock.adobe.com
S. 15: © warmworld – stock.adobe.com / © 2p2play – stock.adobe.com

Druck
DRUCKHAUS FISCHER
Frank Fischer GmbH
Schallbruch 71
42781 Haan / Rhld. – Germany

Gedruckt auf chlorfreiem, umweltfreundlichem Papier.

Kontakt
Redaktion@kronenberg-eduard.de

www.facebook.com/EDUARDKRONENBERG
www.twitter.com/EK_Redaktion
www.instagram.com/eduardkronenberg
www.xing.com/companies/eduardkronenberggmbh
www.linkedin.com/company/eduard-kronenberg-gmbh